

Schnüpp

Gedichte und Geschichten

von Anton Humpe

Oder warum wir nicht nur das Kleintier sind, was sind was am Wegesrand verendet.

für San Marie

Index:

Blume, oh Blume

San Marie das Rentier

Das verendete Kleintier am Wegesrand

Die Nörgeley

„Schnüpp“

Juchzen mit Anstand

Es ist der Schnups

Rose ward eine Rose

Mi amore

Love Dreams

Woman in Glitter

Schönes Leben

Schlummerlied

blume, oh blume

(Für Sandra Marie Heppes)

Blume oh, Blume oh,
schön bist du, oh,
Blume schön.
Blume schön.
Bitte schön, oh Blume du,
bist gar zu schön anzusehen.
Oh -
Blume?
Oh.

Blume, ja
und blumenklar
in Blumenwiesen
schönen gar,
wo Blumen sprießen,
schöner Tage.
Blume schön?
Und keine Frage.

San Marie das Rentier

Es war einmal ein Rentier namens San Marie. Es war ein besonderes Rentier, es hatte nämlich einen Schnabel. Deswegen, und da es Kind einer gewöhnlichen Hirschfamilie aus den Weinbergen war, wurde es hin und wieder gemobbt von den anderen Rentieren. Sie nannten es dann Reh, Rehlein, oder gar Schnabeltier. Das machte San Marie sehr traurig, weil sie, trotz der eifrigen Mitarbeit beim Weihnachtsmann, nicht als das ernst genommen wurde, was sie war. Ja, sie weinte dann bitterlich. Doch alle Kinder liebten San Marie, was die anderen Rentiere natürlich noch neidischer und spöttischer stimmte. So summte dann San Marie einsam liebevolle Weisen vor sich hin, doch niemand durfte sie hören.

Eines schönen Abends, es war sehr kalt, kam Gott beim Weihnachtsmann vorbei. Es war kurz vor Weihnachten.

Gott und der Weihnachtsmann unterhielten sich lang ausgiebig, auch darüber wie der Weihnachtsmann einst ein Praktikum bei Gott absolvierte. Sie lachten viel und so einige Gläser des guten Weins aus besagten Weinbergen floss in die Gläser und wieder aus den Gläsern, als San Marie, neugierig wie sie war, ihren Schnabel durch die Tür steckte. Gerade wollte der Weihnachtsmann sie schimpfen, niemand solle ihn und Gott stören, als Gott rief: „Heh!“ und übers ganze Gesicht strahlte, „Du bist ein heiliges Wesen! Ich möchte, dass du mich in den Himmel begleitest, dort mit mir haust und deine heiligen Weisen summt. Deine Liebe ist überirdisch! Bitte folge mir und vergib deinen spotteten Freunden.“

San Marie hatte längst vergeben und strahlte nun auch so, dass sogar der eben noch erzürnte Weihnachtsmann strahlen musste.

Dies ist die Geschichte von dem Abend an dem San Maries Heiligkeit von Gott erkannt wurde, das Rentier was doch halb Reh, halb Schnabeltier aus den Weinbergen kam und die Welt mit ihrer heiligen Liebe beschenkte.

Es wurde ein Engel und es wurde beflügelt, so wie es selbst beflügelte.

Das verendete Kleintier am Wegesrand

Das heilige Rentier San Marie schritt mit ihren Rentierjüngern durch den kalten Winter. Schon einige Jahre war sie nun in den Stand der heiligen gestiegen.

Sie wanderte, schritt und zog umher um ihre Weisen in die Welt zu tragen und überall strahlte man, wenn man es sah. Lachte und feierte ihr Kommen, und ihre wunderschöne Liebe und Weise. Ja, war ganz erleuchtet, beflügelt, vollkommen.

Eines Abends also, an welchem sie wanderte, da bemerkte sie ein verendetes Kleintier am Wegesrand. Es war ein Maulwurf, der im Schneegestöber wohl sein Loch nicht mehr gefunden hatte.

Keines der anderen Rentierjünger bemerkte den Maulwurf, keines wurde so bedächtig, wie San Marie. Ja, sie zogen weiter, lachten, um bald das nächste Dorf zu erreichen, in welchem sie San Maries Weisen verkünden konnten. Doch San Marie hielt inne, blieb stehen, ließ die anderen ziehen und betrachtete andächtig voller Einfühlsamkeit und Liebe das verendete Kleintier am Wegesrand.

Sie erkannte die gehetzte Suche des doch blinden Tieres und auch die schließlich verzweifelte Hoffnungslosigkeit, mit welcher das Tier sich fallen gelassen haben musste. Es konnte nicht allzu lange her gewesen sein, denn der Körper war noch nicht ganz kalt. San Marie hielt voller Trauer, doch auch voller Liebe, das Tier in den Händen vor dem Herzen und sagte leise: „Schnüpp.“

Die Nörgeley

Es befand sich auf einem Felsen im Pfälzer Meer vor langer Zeit, als Zeus ein Mädchen erblickte, welches strickte und leise eine Weise summte. Es war eine alte sagenumwobene Weise der heiligen San Marie und Zeus war sehr angetan von diesem Mädchen, das da saß, summte und strickte, ja nach schönem Leben sann.

Es war so schön, dass die Jungs der Dörfer des Pfälzer Waldes so angetan waren, dass sie vor sanfter Sehnsucht ihren Verstand verloren und die Eltern des schönen Mädchens es jeden Tag auf einen Felsen im Pfälzer Meer, abseits des Pfälzer Waldes, schicken mussten. Zeus sah also die Leiden der jungen Schönheit, die San Maries Weisen summte, erkannte ihre Heiligkeit und fuhr zu ihr hinab.

„Du liebes Kind“ so sprach er „komm geh mit mir. Gar schöne Spiele spiel ich mit dir. Manch bunte Blumen sind an dem Strand. Meine Töchter tragen manch gülden Gewand.“

Das Mädchen, voller Reinheit, erkannte Zeus und betrachtete ihn still und ehrfurchtsvoll, bevor sie mit einem kleinen fast unscheinbaren Lächeln den Kopf schüttelte.

Zeus war verblüfft und sprach: „Ja, weißt du denn nicht, wer ich bin?“

„Du bist Zeus, Vater der Götter, ich weiß es wohl. Aber ich bin mit diesem Felsen vermählt, welchen ich jeden Tag besteige, auf welchem ich lebe und welchen ich liebe.“

Zeus, in seiner Leidenschaft, verstand nicht und wollte nach dem Mädchen greifen, als er eine Träne auf ihrer Wange glitzern sah. Da hielt er inne und begann selbst zu weinen.

So standen Zeus und das Mädchen auf dem Felsen im Pfälzer Meer in der gleißenden Sonne und weinten.

„Schnüpp“

„Schnüpp“ sprach San Marie, als sie ihre heiligste Erfahrung mit dem verendeten Kleintier am Wegesrand machte. „Schnüpp“ wurde zum Inbegriff der absoluten Liebe. Dem süßen Verstehen und Bezeichnen, was das Leben ausmacht, was in jedem Gebet, in jedem schönen Gefühl, jedem „Glücklichseinsabschnitt“ enthalten ist.

Jauchzen mit Anstand

Juhu!

und ich sags durch die Blume
schön,
wenn wir achtsam durch die Wiesen gehen,
mit Anstand Pirouetten drehen und naja...
etwas sehr anständiges tun.

Juhu!

und wir trippeln durch den Regen,
der Kitsch triumphiert,
du lispelst verlegen,
es hätte dir sehr imponiert.

Juhu!

und du stöhnst nur ganz leise
schön,
wenn wir den Regenbogen über den Blumen stehen sehen
und Krumen knabbern
und schön sind.

Juhu!

jubel ich und jubelst du
und jauchzen ja,
taumeln für wahr
über tausend Jahr
gar zärtlich, ach,

juhu!

Es ist der Schnups

i.

Es sei der Schnips,
es sei der Schnaps,
es sei dein Schein.

Oh Schnäppchen,
oh Schnüppchen
sei mein.

Und schno
und schniepel,
schnapel,

ich sei dein Erpel,
dein Terzel,
dein Trakl.

Weißschnippchen,
Weißschnüppchen,
beiß ins Lippchen
vom Püppchen

und schmecke
schmiepelschmapelschmöpelich
sowieso nur noch dich, dich, dich.

Es ist der Schneps,
es ist der Schnups
im Lerchenmärchenfidibus.

Ein Naseweißschnäppchen?
Ein Trüffelschweinhäppchen?

Schnüpeldie und schnüpeldu...
ich sag: Juhu,
denn da bist du!

ii.

Schnümmelschnammelschnummel
Stümmelstammelstummel
bimmelbammelbummel
pimmelpammelpummel

und noch so manches andres
hanebüchen es
Geschwätz.

Rose ward eine Rose

Eine Rose rot ward mir entsprungen,
Hatte umschlungen all die meinen Zungen,
Nun notgedrungen weggeweht,
Was nicht bleiben konnt'
Im Herzen besteht.

Mi amore

Mi amore,
jung und heiß
sagst du „Hallo!“

Mi amore,
du genießt
und siehst also alles schön.

Mi amore,
mit dir sprießt
eine Blüte in mir.

Mi amore,
ich schenk dir Gut und Güte
im Jetzt und im Hier.

Love Dreams

Baby wearing cigars
smokin love dreams
forcast with whiskey
in their jars
three to four bars away
but hey, the jazz suits the taste
a grace to be in this place
with you.

Woman in Glitter

don't you know all the answers
don't you have all the plans
for those glitterless times
in a so bitter world

won't you send me the feeling
won't you send me the love
which makes me forget
that life is so rough

(i ask you) woman in glitter
can you shine me the way
the sun finds with you
needles in the hay

woman in glitter
can you make me alive
some needles are found
come give me a drive

can't you spare me a smile?
can't you stay for a while?
can't you walk me a mile
out of this time?

can't you give me that joy?
can't we play like with toys?
can't you make us become
needles in the sun?

(i ask you) woman in glitter
can you shine me the way
the sun finds with you
needles in the hay

woman in glitter
can you show me what's real
because i have forgot
how it used to feel

so give me a taste
please give me a chance
woman in glitter
you are the romance

that i was in need for
that i would always bleed for
that you set your seeds for
that only you have the keys for.

Schönes Leben

Du willst ein schönes Leben, Sandra,
Doch bitte nicht so wild,
Immer schön Ruhe waren,
Süß, sauber und mild.

Und wenn es dachmal sein muss,
Dann muss es eben sein,
Wildes schönes Leben,
Party, Feierei.

Sandra, gib mir ein schönes Leben,
Sandra, du lässt mich höher schweben,
Sandra, du bist so gut zu mir.

Sandra, nur eine kleine Bitte,
Sandra, komm überwind die Sitte,
Sandra, dann bin auch ich gut zu dir.

Ich will noch viel erfahren mit dir,
Drum öffne deine Tür,
Und lass es einfach gelten,
Wir wandern durch die Welten.

Du magst 'ne Omi sein,
In deiner ganzen Art,
Still, unschuldig, rein,
Hältst mich sicher, hältst mich zart.

Sandra, gib mir ein schönes Leben,
Sandra, du lässt mich höher schweben,
Sandra, du bist so gut zu mir.

Sandra, nur eine kleine Bitte,
Sandra, komm überwind die Sitte,
Sandra, dann bin auch ich gut zu dir.

Schlummerlied

Träume Nachtigall, träume.

Du bist so schön, wenn du schnarchst.

So zierlich, träumst du vielleicht vom Kauz,
der mit dir gefeiert hat, den Tag zu versäumen.

Der Absinth spinnt träumend seine Wege,
wie er grinst, grün verklärt.

Während man dem leeren Glas nachsinnt,
ist nichts verkehrt.

Du bist so schön, oh Orchidee,

Ich flehe dich an,

zieh mich in deinem Traum an dich.

Die Pfirsiche wippen nur so vor meiner Seele.

Träume Nachtigall, träume.

Dass die Nacht in uns weiter schlummernd fließt,

Und doch mitunter ungezogen

Alle deine Werte süßt.

Schnapp!



Und ein Komma für jeden!